

Dez 2020
Ausgabe 3/2020

Stationsnachrichten



Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

Themen in dieser Ausgabe:

- Biber im Kreis Lippe
- Neue Freiwillige
- Hausputz bei Mausohren
- Waldameisen in Not

das Jahr 2020 nimmt auf ungewöhnliche Art seinen Abschied. Trotz des beginnenden Lockdowns verläuft unser „Weideabtrieb“ recht reibungslos.

Wir freuen uns, dass wir die Weideperiode auch mit den Corona bedingten Einschränkungen mit kleinen Abstrichen gut durchführen konnten und bislang von Erkrankungen und Quarantänefällen verschont geblieben sind.

Nun hoffen wir auf eine ruhige Stallzeit.

*Wir wünschen Ihnen
in diesen Zeiten
vor allem Gesundheit,
Ablenkung von Ihren Sorgen
bei Wanderungen in der Natur
und schöne Festtage!*

Ihr Team der Biologischen Station



*Warten auf den Transport:
Skudden im Eschenbachtal*



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



Videobeweis: Biberrutschen werden unter Einsatz von Zähnen und Füßen angelegt.

**Nach 200
Jahren
wieder da:
der Biber**



Der Erstnachweis in Lippe: keine Nutria, sondern ein Biber (Foto: J. Köllermeier)



Hier ist die markante Biberkelle erkennbar (Foto: B. Brautlecht)

Einst großflächig ausgerottet breitet sich der streng geschützte Biber in der Region aktuell wieder aus. Weitere Nachweise gibt es aus der Weseraue, bei Bad Lippspringe, in der Lippeaue und im Raum Herford.

Die genetische Analyse einer Haarprobe der lippischen Biber ergab, dass es sich um europäische Biber handelt. Auch wenn die genaue Herkunft unklar bleibt, ist zumindest sicher, dass es keine ausgesetzten Kanadischen Biber sind.

Biber fressen Weichhölzer und Rinde, aber auch Blätter und krautige Pflanzen. Da sie keinen Winterschlaf halten, weichen sie im

Winterhalbjahr vermehrt auf Rinde und Holz aus. Als meisterhafte Dammbauer können sie Auenlandschaften erheblich umgestalten und neue Lebensräume für Libellen und Amphibien u.a. schaffen.

Unsere Wildkameras zeigen, dass viele Arten von der Anwesenheit der Biber profitieren. Allein auf den Biberpfaden am Ufer wurden bisher 25 Vogel- und Säugetierarten erfasst.

Wir freuen uns über die Rückkehr von Meister Bockert und sind gespannt wie es weitergeht...



Biber mit Weidenzweigen



Verbiss Spuren



*Bestimmungshilfe: Beim schwimmenden **Biber** (links) ragen nur Nase, Augen und Ohren aus dem Wasser, bei der **Nutria** (rechts) ist der Rücken deutlich zu sehen (Fotos: B. Brautlecht; M. Volpers)*



Unsere neue Freiwilligen-Generation

Seit dem 01.08.2020 unterstützen uns 4 neue Freiwillige. Wie in den Vorjahren konnten wir 2 Plätze im Freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) und 2 Plätze im Bundesfreiwilligendienst (BFD) besetzen.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeiten unserer Freiwilligen bildet die Unterstützung bei den rund um unsere Schafherde anfallenden Arbeiten. Dabei lernen sie unterschiedlichste Bereiche des Kreisgebietes und viele Naturschutzgebietsflächen näher kennen.

Hinzu kamen bislang Pflanzarbeiten im Wald, lokale Entbuschungen und Einblicke in andere Bereiche der Stationsarbeit.

In den verbleibenden Monaten ihres Freiwilligenjahres werden sie zudem im Amphibienschutz, bei der Heckenpflege und im Obstbaumschnitt tätig sein.

Wir danken unseren Freiwilligen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement.



Der Stationsteich wird entkrautet



Lisanne Kuhlmeier (FÖJ) Lina Syrowatka (BFD) Viktoria Loges (FÖJ) Stephan Pohlmeier (BFD)

Lebens-
raum
Kirche

Hausputz bei den Fledermäusen in Hillentrup

Bereits im Jahr 2005 haben wir mit dem NABU Dörentrup und der Kirchengemeinde den Dachboden der Kirche in Hillentrup gereinigt und eine Folie eingezogen, um den Kirchenraum vor herab rieselndem Fledermauskot zu schützen.

Nach Hinweisen aus der Gemeinde fanden wir im Juli 2019 im Inneren des Kirchenraumes wieder Kot von Zwergfledermäusen und auch von Großen Mausohren. Obwohl recht schnell klar war, dass die Verursacher durch gekippte Fenster eingeflogen waren, haben wir im September 2020 den Dachboden erneut gereinigt.

5 Müllsäcke mit Fledermauskot wurden auf dem Hof Mühlenmeier als organischer Dünger entsorgt.

Auch wenn die in 15 Jahren angefallene Menge auf den ersten Blick viel erscheint, ist die Größe der **Mausohrwochenstube** mit etwa 200 Weibchen und Jungen im Vergleich zum Jahr 2005 (ca. 350 Tiere) deutlich zurückgegangen. Die Ursache hierfür ist unklar.

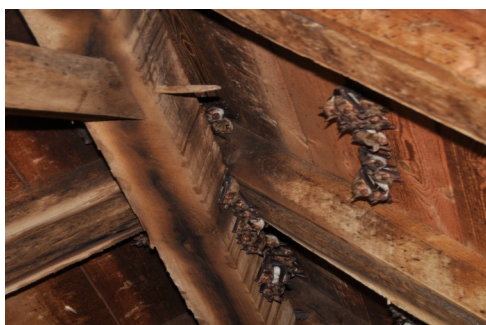
Wir hoffen, dass das Quartier noch lange benutzt wird und danken der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit!!!



Kirche Hillentrup



Besenrein hinterlassen: fertig zum Abtransport - abgepackter Fledermauskot



Auch Fledermäuse kuscheln gern - Wochenstube des Großen Mausohres



Fledermäuse haben einen schnellen Stoffwechsel



Waldameisen sind für ihre enorme „Muskelkraft“ bekannt

Waldameisen in Bedrängnis

Das Absterben der Fichtenwälder hat auch Konsequenzen für unsere Tierwelt. So ist die Waldameise eng an die Fichte und andere Nadelhölzer gebunden, da diese Bäume ergiebige Blattlauskolonien beherbergen.

Reflexartig wird deshalb auf freigestellten Fichtenflächen schnell an eine Umsiedelung der Ameisenvölker gedacht. Dies macht aber nur Sinn, wenn ein geeigneter Lebensraum gefunden wird. Hier leben aber in der Regel bereits andere Waldameisen. Eine Umsiedelung würde beiden Völkern schaden. Sogar kriegerische Auseinandersetzungen sind möglich.

Bislang unbesiedelte Standorte sind dagegen vermutlich ungeeignet. Umgesiedelte

Völker gehen deshalb oft ein. Das Belassen der Nester am Ort ist also meist sinnvoller.

Nester in geräumten Fichtenquartieren werden zwar geschwächt, müssen aber nicht eingehen, denn Waldameisen sind Hungerkünstler!

Blattlauskolonien auf der Schlagflora können ihnen über die schwierigste Phase hinweg helfen. Wichtig ist, dass die Nester bei der Räumungen der Kahlschläge nicht zerstört und beschattende Strukturen belassen werden.

Trotzdem sind die Aussichten düster. Schon vor dem Fichtensterben sind viele Kolonien verschwunden. Auch die vermehrt gepflanzte Douglasie bietet Ameisen und Blattläusen keine Nahrungsbasis.



Waldameisen beim Blattlausbesuch



Typisches Waldameisennest.



*Waldameisennest auf geräumter Fichtenfläche.
Fotos: H. Sonnenburg*



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.